Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit

Band: 24 (1972)

Heft: 21

Rubrik: TV für Kinder und Jugendliche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So ist in diesem grossen Entwicklungsprozess die Geschichte der ersten Bauernrepublik (1525 in Heilbronn) der wohl vernachlässigtste Abschnitt deutscher Sozialgeschichte. Schon die Rolle Luthers wird meist in einem schiefen, zumindest einseitigen Licht gesehen. Durch seine Stellungnahme im Ablassstreit hat er die Landstände, Fürsten und Magistrate brüderlich verbunden. Sein durchaus despotisches Auftreten in den Bauernkriegen (man denke nur an Thomas Müntzer) verhinderte (mit) ein freies Bauerntum. Freilich kann man Luther nicht allein für eine Entwicklung verantwortlich machen, deren Kompliziertheit und Vieldimensionalität die Sendung ja bewusst zu machen versucht. Hier liegt der Wert, die positive Bedeutung dieser Reihe. Frei von ideologischer Verkrampfung bemühte sie sich, die ganze Breite der historischen Entwicklung für den Zuschauer nachvollziehbar zu machen.
Einziger Vorbehalt wäre vielleicht, dass 30 Minuten zu kurz sind, dass man zuviel zu schnell aufeinanderfolgen lässt. Zwar bleiben Bilder länger und eindrücklicher im Gedächtnis haften als Kommentare (und die Bildbeispiele waren ausgezeichnet), aber die Gefahr einer Verwirrung war gegeben. Wolfram Knorr

KIND UND FERNSEHEN

TV für Kinder und Jugendliche

Beim Deutschschweizer Fernsehen unterstehen die Fernsehsendungen für Kinder und Jugendliche der Abteilung Familie und Erziehung. Über ihre Bemühungen und Pläne für das kommende Jahr berichtet der folgende Artikel. Geplant gewesen war, in dieser Nummer einen Bericht über eine Pressekonferenz dieser bedeutsamen und zu Unrecht etwas im Schatten stehenden Abteilung des Fernsehens zu publizieren. Eine Krankheitswelle, welche die Abteilung heimsuchte, verurteilte das Vorhaben indessen zum Scheitern. So berichtete denn bloss das offizielle Programmorgan «tv-radiozeitung» in der Vergangenheitsform über die «Pressekonferenz, die am vergangenen Donnerstag (notabene am Erscheinungstag der Zeitschrift) stattgefunden hat», und die übrige Presse durfte wieder einmal mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen, dass journalistische Übereile auch ihre Kehrseite hat.
Es ist bekannt, dass sich die Verantwortlichen für die Kindersendungen am Deutschschweizer Fernsehen eine enorme Mühe geben, den jüngsten, aber wahrscheinlich begierigsten Fernsehzuschauern ein gutes Programm zu bieten. Diese Mühe wird nicht immer belohnt. Die Bedeutung eines guten Kinder- und Jugendfernsehens ist leider noch lange nicht allerorts – auch beim Fernsehen nicht – erkannt worden. Viel zu geringe finanzielle Mittel, aber auch die geringschätzige Einstufung der Kindersendungen machen den Ressortleitern zu schaffen. Wenn ZOOM heute die Neuerungen beim Kinder- und Jugendfernsehen vorstellt, dann soll dies zugleich ein Hinweis darauf sein, was für die TV-Zuschauer bis zum 16. Altersjahr getan wird. Ob es genug ist, bleibt allerdings eine offene Frage.

Das Spielhaus (Vorschulalter)
Für das «Spielhaus» zeichnen 1973 verschiedene neue Autoren verantwortlich, unter anderen die beiden Kabarettisten Franz Hohler und Kaspar Fischer mit je sechs Sendungen. Angestrebt wird die spielerische Förderung des Kindes im Vorschulalter. Die Struktur «Spielhaus» ermöglicht es, die kleinen Kinder statt zu passivem Konsumieren zu aktivem Fernsehen hinzuführen. Als Unterhaltungsbeiträge werden vermehrt kurze Filme einbezogen. In Koproduktion mit dem Westdeutschen Rundfunk, mit Norwegen, Österreich und der Tschechoslowakei werden kurze, originelle Trickfilme produziert. Auch Eigenproduktionen zum Thema «Schweizer Bilderbücher» werden 1973 im Vorschulprogramm erscheinen.

Die Welt ist rund (für 7- bis 12jährige)
Diese fünf Lebensjahre in einem Programm unterzubringen ist sehr problematisch. In entwicklungspsychologischer Hinsicht bestehen hier die grössten Unterschiede in den Denk- und Erlebnisstrukturen. Für die Zuschauer im Märchenalter werden zwei besonders originelle englische Serien, nämlich «Zauberchrüüter» und «Clangers» schweizerdeutsch bearbeitet. Daneben gibt es einen Besuch im Schweizer Puppentheater sowie den Kinderfilm von Manfred Schwarz «Ein Hauch von Zeit für Michael», dem noch weitere Arbeiten von Schweizer Autoren folgen sollen.
Für die 10- bis 12jährigen Zuschauer wird 1973 achtmal eine neue Sendung von Max Bolliger produziert, in der die Zuschauer mit den Eigenarten eines Ortes und eines Kantons unseres Landes vertraut gemacht werden. Die Jugend selbst wird mit Musik und originellen Leistungen auf anderen Gebieten zu Worte kommen. Begonnen wird mit Zug, dann folgen Basel und andere Kantone. Der «TV-Baukasten» mit Hans. A. Traber wird 1973 in neuer Form für diese Altersgruppe produziert. Dazu gesellt sich Dieter Wiesmann mit einer Gruppe von Schülern, die die Theorien sogleich in spielerisches Experiment umsetzen. Die beliebte «Kindernachrichten»-Sendung wird von 1973 an unter Beteiligung der jungen Zuschauer, das heisst mit einer Kinderredaktion, beginnen.
Als Fortführung der erfolgreichen ersten Serie des unterhaltsamen «Tierquiz» werden 1973 weitere Folgen ausgestrahlt. Ebenfalls für diese Stufe werden unter dem Motto «Was man weiss und doch nicht kennt» Sendungen von 40 Minuten Dauer als sachliche Informationsprogramme zusammengestellt. Begonnen wird mit einer Sendung über das «Krankenhaus».

Jugend-TV (für 12- bis 16jährige)
Die Sendungen werden in verschiedene Kategorien eingeteilt.
– «Ex» am ersten Samstag des Monats ist ein gemischtes Filmmagazin ohne Präsentation, das Fremd- und Eigenproduktionen sowie Beiträge aus dem internationalen Austausch enthält.
– Am zweiten Samstag des Monats überwiegt vor allem die österreichisch-schweizerische Koproduktion «Spotlight», eine musikalische Unterhaltungssendung für junge Leute.
– «Orbis» in der dritten Woche des Monats ist ein geographisch bestimmtes Dokumentarfilmprogramm.
– Für die vierte Woche wird ein neues Magazin gestaltet, nämlich eine präsentierte Studiosendung mit wiederkehrenden Rubriken, die den Bedürfnissen der 12- bis 16jährigen entsprechen; das Magazin wird mit musikalischen Nummern und Filmbeiträgen Unterhaltung und Information vermitteln.
Dazu kommen verschiedene thematisch konzipierte Einzelsendungen.

Schulfernsehen
Das Schulfernsehen wird im Jahr 1973 seine Ausstrahlungen dadurch stärker ausweiten, dass vermehrt Produktionen aus dem allgemeinen Programm für die Schule bearbeitet werden. Zur Diskussion stehen auch neue Formen der Koproduktion mit dem deutschsprachigen Ausland. Gleichzeitig wird die Frage geprüft, wie in Zukunft das Begleitmaterial zu den Sendungen gestaltet beziehungsweise umgestaltet werden soll.